



Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

ersch. täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.80 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 2.25 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei: R. W. Schmidt & Co., Wildbad; Verlags- und Druckerei: R. W. Schmidt & Co., Wildbad. — Postamt: Wildbad. — Postfach: 2017. — Druck: R. W. Schmidt & Co., Wildbad. — Vertrieb: R. W. Schmidt & Co., Wildbad. — Anzeigenpreise: Im Allgemeinen die einmalige 4 cm breite Zeile für 1 Tag 1.00 RM, Familien-Anzeigen, Vereinsnachrichten, Stellenangebote 0.80 RM, im Restfall die 9 cm breite Zeile für 1 Tag 1.50 RM. — Rabatt nach vorhergeordnetem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Rubrikationen über den gerichtlichen Beiratung notwendig wird, ist jede Nachprüfung möglich. — Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 4, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Neujahr 1936!

Als wir vor Jahresfrist über die Schwelle des Jahres schritten, das nunmehr in den Schoß der Ewigkeit hinabgeglitten ist, standen wir unmittelbar vor einem bedeutsamen uns alle angehenden Ereignis, der Volksabstimmung im Saargebiet. Unsere Hoffnungen, die uns damals besetzten, sind dann herrlich in Erfüllung gegangen, denn was zusammen gehörte, innerhalb der Grenzen des Reiches, das trotz Versailles eine Kraftquelle zu neuem Emporstreben geliebt war, fand sich zusammen und bildete nunmehr ein deutsches Volk in einem Reiche.

Zum erstenmale treten wir nach 17 Jahren in einen neuen Jahreszeitabschnitt ein, in dem wir uns nicht mehr mit der Liquidation von Geschehnissen zu befassen haben, die heute bereits für große Teile der Nation Geschichte geworden sind. Aber auch wir, die wir noch Zeitgenossen des großen Weltkriegen und Kampfer waren, freuen uns, daß nun diese Dinge der Vergangenheit angehören und die Kräfte des ganzen Volkes nicht mehr durch Liquidation, sondern durch Aufbauarbeiten in Anspruch genommen werden.

Nach dem Willen des Führers soll jedes Jahr des Dritten Reiches ein Baustein zum Frieden bedeuten und in jedem Jahre soll Deutschland ein großes Friedenswerk vollbringen. Gerade die Verkündung der Wehrfreiheit war die größte Friedenssicherung, die Deutschland sich, aber auch den anderen zu geben imstande war und auch in Zukunft geben wird. Nun ist der Anreiz entschwunden, in das Vakuum einzufallen, das im Herzen Europas durch ein waffen- und wehrloses Volk mit Notwendigkeit gebildet wurde. Und indem wir nun noch einmal den Blick hinter uns werfen, erringen wir aus der Fülle der großen Erlebnisse die Kraft, auch das Jahr 1936 zu einem Friedensjahre zu gestalten.

Es ist ein schönes Zusammentreffen, daß in dem vierten Friedensjahr des Dritten Reiches der große friedliche internationale Weltwettbewerb und das Messen aller Kräfte im sportlichen Kämpfen bei den Olympischen Spielen im Lauf dieses Jahres auf deutschem Boden vor sich gehen wird. Das Deutsche Reich wird seine Gäste aus der ganzen Welt mit jener Hochachtung empfangen, die ihnen gebührt, aber auch mit jener Gastfreundschaft umgeben, die gerade das Kennzeichen deutscher Art ist. Hunderttausende, die heute Deutschland nur durch das Zerrbild einer verleumderischen Presse zu kennen vermeinen, werden dann Gelegenheit haben, unseren Staat und unser Volk so zu sehen, wie sie wirklich sind. Wir haben ihnen nichts zu verbergen und deshalb werden sie — davon sind wir heute bereits überzeugt — als Herolde der Wahrheit über das neue Deutschland wieder in ihre Heimatländer zurückkehren.

Dennoch, wir wissen es, es wird auch das kommende Jahr nicht eitel Sonnenschein bringen und nur von freudigen Ereignissen gekennzeichnet sein. Gerade wenn wir uns in das Gedächtnis zurückrufen, was Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers in den drei ersten Jahren des von ihm selbst aufgestellten Vierjahresplanes bereits erreicht hat, müssen wir uns bei allem berechtigten Stolz über das schon Erreichte doch immer wieder von neuem sagen, daß wir immer noch in den Anfängen stehen. Gerade der Führer ist es ja, der es nie verläßt, den richtigen Maßstab den Ueberbegeisterten, aber auch den Launen und Jaghaften vorzuhalten. Dazu war der Berg des Schuttes und der Scherben doch zu hoch, als daß er in wenigen Jahren, die an den Fingern einer Hand abzuzählen sind, abgetragen werden könnte. Aber inzwischen sind die Nebel, die vor dem über unserer Bahn lagen, gewichen. Wir sehen das Ziel klar und deutlich vor uns und werden es deshalb auch erreichen.

Das vergangene Jahr war, wie auch immer wir es betrachten, ein stolzes und männliches Jahr. Auch das neue soll ihm gleichen. Nunmehr gesichert nach außen und befriedet nach innen, stark durch sich und in sich selbst, kann das deutsche Volk voller Vertrauen und im festen Glauben an die neue und schöne Zukunft des Vaterlandes in das neue Jahr hineingehen. Daß noch vieles erreicht werden muß, daß noch manches anders gestaltet werden muß, daß auch noch mancher Rückschlag erfolgen wird, dessen sind wir uns durchaus bewußt. Loren müßten wir sein, wenn wir glaubten nun die Hände in den Schoß legen zu dürfen um abzuwarten, ob und wann Wohlthaten über uns herabregnen. Nein, wir greifen zu und lassen uns nicht abschrecken weder durch die vermeintlichen Warnrufe der ewig Klengstlichen und Behutamen, noch durch etwaige Rückschläge, die bei allem, was Menschenhände anfassen, mit Notwendigkeit unvermeidlich sind. Für uns kommt es immer und immer wieder von neuem nur auf das eine an: Das Banner muß stehen bleiben und die Fahne flattern, den Säulen tragen wir mit allen unseren Kräften.

Und so liegt es sich ganz von selbst, daß alle unsere Gedanken in diesen Stunden, in denen wir Einkehr bei uns selbst halten, nur in den einen großen Raum münden: Vaterland, großes und heiliges Deutschland! R. R.

Deutschland 1935

Das Jahr der Freiheit — Die Saar kehrt heim — Das neue Heer — Ein Volk unter einer Fahne — Die Lösung der Judenfrage — Das Forum Adolf Hitlers
Von Alfred-Ingemar Berndt

Wenn wir heute Rückschau halten über das dritte Jahr des nationalsozialistischen Staates, dann wird uns bewußt, daß es zugleich auch das bedeutungsvollste seit der Macht ergreifung gewesen ist. Wir können und wollen es mit Recht das Jahr der Freiheit nennen. Denn alle die vielen Ereignisse, die dieses Jahr Deutschland brachte, werden überschattet von der geschichtlichen Tat des Führers vom 18. März 1935, mit der er Deutschland die Wehrfreiheit und Wehrhoheit wiedergab. Erst spätere Geschehnisse werden einmal erweisen können, was die Schaffung des neuen deutschen Volksheeres für die Geschichte des deutschen Volkes bedeutet. Wir wollen es nur zugeben, daß die meisten von uns es nicht zu hoffen gewagt hatten, daß schon so bald die so inebeln, entehrenden und niederdrückenden Bestimmungen über Deutschlands Entwaffnung würden beseitigt und abgestreift werden können.

Unser Volksheer

Es erfüllte uns mit einem unbändigen Stolz, als am historischen 18. März Presse und Rundfunk die Nachricht in alle Winde trugen, daß nun das deutsche Volk sich seine Ehre wieder genommen habe, daß es nun frei sei. Und die junge Mannschaft der Nation straffte die Muskeln, da ihr das höchste Mannesrecht wiedergegeben wurde, das Recht auf die Waffe. Mit heller Begeisterung hat Deutschlands Jugend den grauen Rock angezogen, und heute marschieren unter dem Stahlhelm wieder Hunderttausende deutscher Soldaten und tragen das Erbe und das Vermächtnis mit, das ihnen zwei Millionen Tote des großen Krieges zurückließen.

Am 1. November rückte der Jahrgang 1914 als erster Jahrgang der deutschen Jugend in das Heer ein, und am 7. November schwuren die jungen Männer im Stahlhelm dem Führer soldatische Treue. Neben ihnen haben in den Ergänzungsbataillonen Zehntausende der Kampfgenerationen, denen so lange soldatischer Dienst verwehrt war, nachzuholen versucht, was sie unter dem Zwang der Verhältnisse versäumen mußten. Am 21. Mai wurde das deutsche Wehrgesetz erlassen, das Aufbau und Werden des neuen deutschen Volksheeres regelt. Ende August 1935 hatte die Marine, kurz darauf das Heer die große Freude, den Führer und Obersten Befehlshaber bei Manövern zu begrüßen und ihm einen Beweis ihrer Leistung zu geben. Und mehrfach nahm der Führer auch Gelegenheit, die unter Führung von General Göring neuerstandene Luftwaffe in Augenschein zu nehmen und sich von ihrem Können zu überzeugen. Es lief uns wie ein Schauer über, als wir im Spähsommer im Kieler Hafen wieder ein „U 9“ betreten und die erste U-Boot-Flottille der Kriegsmarine sahen.

Die Saar wird frei

Noch ein anderes Ereignis, das mit Freude und Stürmen der Begeisterung in ganz Deutschland aufgenommen wurde, brachte das junge Jahr: Am 13. Januar bekannten sich neun Zehntel der Bevölkerung des Saarlandes zu Deutschland, und jene Clique von Separatisten, die noch einmal ihr dunkles Handwerk in Kampfmomenten im Saargebiet treiben durften, erhielt ein Abfuhr, wie sie sie niemals erwartet hatte. Am 1. März kam der Führer in das befreite Saarbrücken, nachdem am Morgen Reichsinnenminister Dr. Frick als Beauftragter der Reichsregierung das Saarland in deutsche Verwaltung zurück übernommen und Gauleiter Bürdel als Reichskommissar für das Saarland die Verwaltung übergeben hatte. Die schwarz-weiß-blaue Phantasiemann am Regierungsgebäude ging nieder, und dann stieg, von Jubelschreien der Hunderttausende begrüßt, das Halen-

Kurze Tagesübersicht

Die Neujahrsempfänge beim Führer sind am 10. Januar feierlich worden.

Zum Jahreswechsel werden von führenden Persönlichkeiten Aufrufe und Kundgebungen veröffentlicht.

Am vorletzten Tag des Jahres, am Montag früh, gab es zwei heftige Erdstöße in Württemberg, Baden und angrenzenden Gebieten. Der Erdbebenherd liegt im Nürstal.

Der Kaiser von Abyssinien hat an den Völkerbund ein Protesttelegramm über Zerstörung von Kirchen und Verwendung von Giftgasen durch die Italiener gerichtet.

Der frühere Vizekönig von Indien, Lord Reading, ist in London gestorben.

kreuzbanner am Flaggenmast empor. So wurde das Saarland wieder deutsch, ein Teil des neuen großen Gauves Pfalz-Saar.

Der Parteitag der Freiheit

Am 10. September läuteten die Glocken der Nürnberger Dome den dritten Reichsparteitag nach der Machtergreifung ein, dem der Führer den Namen gegeben hat: „Parteitag der Freiheit“. In diesem Zeichen stand das ganze große Treiben der Nation. Auf dem Nürnberger Parteitag-Gelände, das nach Ideen des Führers wiederum eine Erweiterung gefunden hatte, rollte ein militärisches Bild ab, das Hunderttausende ahnen ließ, welche Kraft die Wehrfreiheit der Nation gegeben hat.

Zum erstenmal seit Erlass der Reichsarbeitsdienstpflicht vom 26. Juni, durch die jeder junge Deutsche verpflichtet ist, durch diese Schule der Volksgemeinschaft zu gehen, marschierte nun der Arbeitsdienst als Reichsarbeitsdienst am Führer vorbei.

Der Reichstag zu Nürnberg

Anknüpfend an eine ehrwürdige Tradition, an die alten Reichstage zu Nürnberg, deren letzter vor 500 Jahren stattgefunden hatte, berief der Führer zum 15. September einen Deutschen Reichstag nach Nürnberg ein, der der Einheit des Volkes auch äußerlich sichtbaren Ausdruck gab. Die Revoluzzer von 1918 hatten die heilige schwarz-weiß-rote Fahne in den Rot gezerzt und sie entehrt. Auf Vorschlag des Führers war sie 1933 mit der Halenkreuzfahne gemeinsam zur Reichslagge erklärt worden. Nachdem ihre berufenen Träger sie einst hatten fallen lassen, nahm der Nationalsozialismus sie wieder auf und ließ sie noch einmal in Ehren wehen. Als Zeichen einer großen Vergangenheit wird sie das deutsche Volk in Erinnerung behalten. Ihren Farben aber gab der Führer schon vor 15 Jahren neue Form. Der Reichstag vom 15. September beschloß, die Halenkreuzfahne zur alleinigen Reichsfahne zu erklären, als sichtbaren Dank an die Bewegung, die dieses Reich wieder auferichtet hat. Und am 7. November flatterte zum erstenmal am Heck aller deutschen Kriegsschiffe und von den Masten der Kasernen die neue Reichskriegslagge, mit dem Halenkreuz in der Mitte, kündend, daß Wehrmacht und Volk eins sind. Gleichzeitig löste nach Erfüllung seiner Aufgabe der Stahlhelm sich auf.

Der Reichstag zu Nürnberg nahm ferner das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre an. Damit kommt auch in der Gesetzgebung zum Ausdruck, daß die Zugehörigkeit zum deutschen Volke eine besondere Ehre ist. Für die Lösung der Judenfrage sind durch beide Gesetze Normen aufgestellt, die diese Frage ein für allemal klären, nicht nur im Interesse des deutschen Volkes, sondern auch im Interesse des jüdischen Volkes.

Die „Ewige Wache“

Als am 3. November das Richtfest der Parteibauten im Münchener Königsplatz, der wahrhaft ein Forum Adolf Hitlers geworden ist, der Öffentlichkeit übergeben wurde. Damit hat die Hauptstadt der Bewegung, München, ein Zentrum erhalten, wie keine Stadt in Deutschland es besitzt. Hier dokumentiert sich zum erstenmal der Stilwille des Führers, und von hier ausgehend wird eine Befruchtung und Neuordnung der deutschen Baukunst beginnen, die eine neue Blüte baukünstlerischen Schaffens in Deutschland zur Folge haben wird.

Am 9. November wurden die Särge der 16 am 9. November 1923 Gefallenen, die am Tage zuvor in die Feldherrnhalle gebracht worden waren, in erndrudsvollster Weise, vom Zuge der alten Kämpfer geleitet, feierlich in die beiden Ehrentempel übergeführt, die am Königsplatz, nun dem „Königlichen Platz“, die Parteibauten flankieren. Sie haben „Ewige Wache“ bezogen, liegen dort auf Posten als Kämpfer von Treue und Opferbereitschaft.

Wirtschaft und Arbeit

Das Jahr 1935 stand ebenso wie seine Vorgänger im Zeichen umfangreicher Arbeitsbeschaffung. In der Mitte des Jahres sank zum erstenmal die Ziffer der Erwerbslosen unter die Grenze von zwei Millionen herab, eine ungeheure Leistung, wenn man bedenkt, daß die deutsche Ausfuhr fast darniederliegt, ein Zeugnis aber auch dafür, was geballter Wille vermag. Zahlreiche neue Arbeiterbeschäftigungen konnten im Verlaufe des Jahres erwirkt werden, neue muster-gültige Betriebe wurden errichtet, das Handwerk erhielt frischen Auftrieb. Die Handwerksrolle wurde wieder eingerichtet, die Handwerkskarte eingeführt und das Pfuscher-tum ausgeschaltet. Das Gesellenwandern wurde wieder belebt, und im April konnte Dr. Ley tausend deutsche Gesellen auf die Wanderschaft schicken. Am 26. Februar wurde das Arbeitsbuch geschaffen, einen Monat später wurde auf der Leipziger Tagung die soziale Selbstverwaltung begründet und die gewerbliche Wirtschaft in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert. Die Vertrauensratswahlen am 12. und 13. April ergaben eine so hohe Durchschnittsbeteiligung, wie sie in den Blütezeiten der Gewerkschaften niemals auch nur annähernd Betriebsratswahlen aufzuweisen hatten. In

einer riesigen Zahl von Betrieben beteiligten sich 100 v. S. der Belegschaft.

Am 30. Januar trat der seit langem erkrankte Reichswirtschaftsminister Schmitt zurück, und Reichsbankpräsident Dr. Schacht wurde zum kommissarischen Reichswirtschaftsminister ernannt. Am 30. März wurde das Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues erlassen, während am 20. Juni die Ausführungsbestimmungen über den Aufbau und Aufgabenbereich des neuen Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates veröffentlicht wurden, der in starkem Maße die organische Zusammengehörigkeit von Wirtschaft und Arbeit herausstellt.

Die Landwirtschaft machte im Jahre 1935 größte Anstrengungen, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen und der Erzielung der Nahrungsfreiheit näherzukommen. Gelegentlich des Erntedankfestes auf dem Büchelberg am 6. Oktober, das wohl als Höhepunkt der drei Budeberg-Feste anzusprechen ist, sprach der Führer dem deutschen Bauernum als der ewigen Blutquelle des deutschen Volkes seinen Dank für seine schwere, verantwortungsvolle und unermüdete Arbeit aus. Mitte November trafen sich in der Reichsbauernstadt Goslar abermals die Führer des deutschen Bauerntums zum Reichsbauerntag.

Verwaltung

Das Jahr 1935 brachte das Reich dem Ziele, eine einheitliche deutsche Verwaltung zu schaffen, einen großen Schritt näher. So wurde am 1. Januar das Reichs- und preussische Landwirtschaftsministerium vereinigt. Die gesamte Rechtspflege ging am 1. April auf das Reich über, die Justizministerien der Länder wurden aufgelöst. Mit Ausnahme des preussischen Finanzministeriums wurden sämtliche preussischen Verwaltungszweige mit den entsprechenden des Reiches zusammengelegt. Damit wurde ein Dualismus zwischen dem Reich und Preußen ausgeschaltet, der in den Jahren der Zwischenrepublik unheilvoll sich ausgewirkt hatte.

Am 5. November ordnete der Reichsinnenminister an, daß Bewerber um Beamtenstellen in Zukunft der Hitlerjugend angehört haben müssen.

Die kirchlichen Angelegenheiten wurden durch Reichsgesetz am 16. Juli dem Minister ohne Geschäftsbereich, Kerrl, übertragen. Seine Bemühungen zur Beilegung des unseligen Kirchenstreits fanden ihren Niederschlag in der Einleitung der Kirchenausschüsse, denen nunmehr die Verwaltung der innerkirchlichen Angelegenheiten obliegt, ohne daß dadurch die Frage des Bekenntnisses irgendwo berührt wird.

Die Straßen Adolf Hitlers

Am 19. Mai wurde die erste Reichsautobahn-Teilstrecke Darmstadt—Frankfurt a. M. durch den Führer eröffnet, es folgte am 29. Juni die zweite Teilstrecke München—Holzkirchen, und am 23. September konnte die Reichsautobahn Frankfurt—Heidelberg in ihrer gesamten Länge freigegeben werden. Eine Bilanz, die der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen am 1. November ausstellte, ergibt, daß 3180 Kilometer Autobahnen zum Bau freigegeben worden sind, von denen über 1700 Kilometer sich bereits im Bau befinden. 31 Millionen Tagewerke sind bisher geleistet worden, und für 620 Millionen RM. wurden Aufträge vergeben.

Kultur

Auf dem Gebiete der Kunst brachte das Jahr 1935 die äußere Fertigstellung der Parteibauten in München. Daneben wuchs das Haus der deutschen Kunst empor und zeigt bereits jetzt seine edle säulenbekrönte Fassade. In Berlin wurde das Reichsluftfahrtministerium äußerlich größtenteils fertig. Zahlreiche Kunsthauten in Deutschland wurden im Jahre 1935 einer gründlichen Ueberschneidung unterzogen. Das Tannenbergs-Denkmal wurde grundlegend umgestaltet, und am 2. Oktober, seinem Geburtstag, wurde Generalfeldmarschall von Hindenburg in seine endgültige Ruhestätte übergeführt. Gleichzeitig wurde das Tannenbergs-Denkmal zum Reichsehrenmal erklärt. Am 15. November konnte auf der Tagung der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Göbbels einen stolzen Rückblick auf die kulturellen Erfolge des Jahres geben. Als Krönung der Arbeit der Reichskulturkammer berief er den Reichskulturtag als höchste und repräsentativste kulturelle Vereinigung Deutschlands. Am 5. April weihte Reichsminister Rust mit einer Ansprache das neue Gebäude der Kölner Universität ein.

Jugend

Im Frühjahr 1935 veranstaltete die Reichsjugendführung gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront den zweiten Reichsberufswettkampf, der für die berufliche Erleichterung der deutschen Jugend unentbehrlich geworden ist. Zahlreiche neue Jugendburgen, darunter die Hindenburg-Jugendherberge in Hannover und die Jugendburg Stahleck bei Bacharach, die zur größten Jugendburg Deutschlands geworden ist, konnte im Jahre 1935 ihrer Bestimmung übergeben werden. Die studentische Jugend fand sich im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund zusammen, und fast alle anderen studentischen Verbände lösten sich auf. Zahlreiche Korporationen gliederten sich als Kameradschaften in den NS-Studentenbund ein.

Kraft durch Freude

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die eine wahrhafte Verkörperung des deutschen Sozialismus ist, veranstaltete im Jahre 1935 wieder für Millionen deutscher Arbeiter Erholungsreisen. Im März fuhren drei „Kraft durch Freude“-Schiffe mit 3000 deutschen Arbeitern, von denen die meisten außer ihrem Heimort kaum etwas von Deutschland und der Welt gesehen hatten, nach Madeira, als Künder des deutschen Sozialismus im Ausland bestaunt und gefeiert. Auf der zweiten Jahrestagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ konnte Dr. Ley die Mitteilung machen, daß als endgültiges Ziel in Aussicht genommen sei, 14 Millionen Werktätigen zwölf bis vierzehn Tage Erholung im Jahre zu ermöglichen. In nächster Zeit würden für 100 Millionen RM. Neubauten erfolgen, so werde u. a. bei Binn ein großes Bad für 20 000 Menschen entstehen. Ferner würden zwei 15 000-Tonnen-Schiffe für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ neu gebaut werden, so daß die „Kraft durch Freude“-Flotte dadurch eine weitere Stärkung erfährt.

Winterhilfswerk

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35, das mit dem 31. März seinen Abschluß fand, hatte einen Erfolg, der den des Vorjahres erheblich übertraf. Es kamen insgesamt Werte von rund 357 Millionen RM. ein, die den Bedürftigen zugeführt werden konnten. Am 9. Oktober eröffnete der Führer das dritte Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit einer Ansprache im Reichstagsgebäude, und am Tage der nationalen Solidarität, dem 7. Dezember, wurden Summen aufgebracht, wie sie noch keine Tagesammlung in Deutschland jemals gebracht hat.

Hundert Jahre Deutsche Reichsbahn

Die Eisenbahn konnte in Deutschland am 7. Dezember auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Genau hundert Jahre vorher fuhr der erste Zug von Nürnberg nach Fürth. Bei der Erinnerungsfeier hielt der Führer eine Ansprache, in der er die Deutsche Reichsbahn als das größte sozialistische Unternehmen aller Zeiten bezeichnete. Die Deutsche Reichsbahn selbst gab einen Ueberblick über ihre Leistungen, die im Jahre 1935 durch erneute Fahrplangebesserungen und insbesondere durch die Einführung der fliegenden Triebwagenzüge nach den verschiedensten Richtungen sich zeigte.

„Ich halt' einen Kameraden...“

Man kann die Betrachtung über ein Jahr nicht schließen, ohne der Opfer zu gedenken, die das Jahr forderte. Vier Katastrophen, die das ganze deutsche Volk betrübten, waren im Jahre 1935 zu verzeichnen. Am 13. Juni kamen bei einer Riesenerplosion im Sprengstoffwerk Reinsdorf über hundert Personen ums Leben. Der Führer gab ihnen am 18. Juni das letzte Geleit. Am 19. August brach auf der 12. Deutschen Kundfunkausstellung in Berlin ein Großbrand aus, der eine Halle in Asche legte. Bei dem Brande kamen mehrere Menschen ums Leben und eine Reihe von auf dem Funturm Weidenden befand sich längere Zeit in größter Lebensgefahr. Am Tage darauf durchheulte aus neue eine Schredenstunde Deutschland. Am Brandenburger Tor in Berlin war ein Teil der U- und U-Bahn-Baugrube eingestürzt und hatte 19 Arbeiter verhehrt. Ueber eine Woche arbeiteten unter ständiger Lebensgefahr Pioniere des Reichsheeres, Technische Nothilfe und Bauarbeiter, zuerst immer noch in der leisen Hoffnung, einige der Arbeitskameraden lebend bergen zu können. Auch hier bewies sich die sozialistische Gemeinschaft des Volkes durch die Tat. Am Heiligabend durchheulte eine neue Schredenstunde die deutschen Gane. Während überall an den Lichterbäumen die Kerzen flackerten, Kinderjubel die Häuser füllte und Weihnachtlieder zum Himmel stiegen, stießen auf der Saalebrücke bei Großheringen zwei Züge zusammen. 32 Menschen verloren auf einen Schlag das Leben. Wohl die meisten mögen sich voll Freude und Hoffnung auf der Fahrt zu ihren Familien befunden haben. Zahlreiche andere mußten verkehrt in die Krankenhäuser gebracht werden. Das ganze deutsche Volk war erschüttert über das Unglück und vielfältig äußerte sich das tiefste Mitgefühl mit den Opfern und den Hinterbliebenen.

Ausblick ins neue Jahr

Wir schreiten nun in das vierte Jahr der Regierung Adolf Hitlers. Wir gehen in das Jahr hinein mit Stolz und Zuversicht. Wir wissen, daß dem deutschen Volk nichts gescheht wird, und daß es auch heute noch viel Not erdulden muß. Aber hat der Führer nicht zu Beginn seiner Regierungstätigkeit gesagt, daß der Weg steinig und steil sein wird, den er gehen muß? Zu allen Zeiten mußten die Völker sich das selbst erarbeiten und erobern, was sie begehren wollten. Das deutsche Volk hat gearbeitet, hart gearbeitet in diesen letzten drei Jahren. Und der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Er wird im kommenden Jahre wiederum größer werden, und auf dem Wege zur Höhe und zum Glück werden wir wieder einen großen Schritt vorwärts tun. Das danken wir dem Manne, der uns Ziel und Weg weist und dem 70 Millionen Herzen begeistert zuschlagen: Adolf Hitler.

Die Neujahrsempfänge des Führers

Berlin, 30. Dez. Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers fand die feierlichen Neujahrsempfänge, die sonst am 1. Januar stattfinden, im kommenden Jahr erstmalig auf Freitag, den 10. Januar 1936, festgesetzt worden.

An diesem Tage wird der Führer und Reichskanzler um 12 Uhr mittags im „Haus des Reichspräsidenten“, Wilhelmstraße 73, in der üblichen Form zur Entgegennahme und Erwidrerung ihrer Glückwünsche die hier beglaubigten fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, empfangen.

Vorher wird der Führer und Reichskanzler die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht entgegennehmen, als deren Vertreter der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Frisch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral D. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, beim Führer erscheinen werden.

Neujahrsempfänge des Gauleiters Böhle

Berlin, 31. Dez. Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter F. W. Böhle, veröffentlicht zum Jahreswechsel folgenden Aufruf:

„Das Jahr 1935 war für die Auslandsorganisation der NSDAP, die Betreuerin aller Dienststellen der Partei im Auslandsdeutschstum und in der deutschen Seeschiffahrt, ein Jahr der Gestaltung.

Die unwälzenden politischen Ereignisse im neuen Reich der Deutschen konnten und haben in ihren Auswirkungen nicht Halt gemacht an den Grenzen, sondern erfahen jeden Bürger des Reiches in allen Teilen der Welt, der sich zur nationalsozialistischen Weltanschauung und damit zum Führer und seinem Stab bekennt.

Lüge und bewußte Entstellung prallten bei allen Auslandsdeutschen und Seefahrern, die deutsch denken, ab, weil das Reich stark und frei wurde und weil die Freiheit von jeder des Deutschen höchstes Gut war.

Unsere Parteigenossen draußen und in der Seeschiffahrt haben in stiller aufopferungsvoller Arbeit Ungeheures geleistet. Ihrem Tun voran stand das Leitmotiv:

Niemandem zu Leide, nur Deutschland zu Liebel!

Auch im neuen Jahre wird die Auslandsorganisation der NSDAP, hier und draußen, ihre Pflicht gegenüber Führer und Volk erfüllen.

In großer Zeit grüßen wir in Treue und Verbundenheit die Deutschen draußen, die für immerdar unzertrennlich mit uns verbunden sind, weil Adolf Hitler es gewollt hat.

Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer!“

Neujahrsempfänge an die deutsche Erzieherchaft

Bamberg, 31. Dez. Der Hauptamtsleiter des nationalsozialistischen Lehrerbundes, Frh. Wächter, hat folgenden Neujahrsempfänge an die deutsche Erzieherchaft erlassen:

„Deutsche Erzieher und Erzieherinnen: Das Jahr 1935 geht zu Ende. Es ist für den nationalsozialistischen Lehrerbund von

tiefer Tragik erfüllt. Nicht im Sinne unseres großen Toten aber wäre es gehandelt, wollten wir uns durch Trauer um ihn lähmen lassen. „Am Grabe eines jeden Nationalsozialisten steht das Leben!“ So sprach Hans Schemm.

Wir sind Zeugen eines weltanschaulichen Umformungsvorganges von außerordentlicher und weltgeschichtlicher Bedeutung. Die nationalsozialistische deutsche Erzieherchaft muß in solchen Zeiten Stoßtrupp sein und immer mehr werden, die neuen Ziele der Erziehung müssen immer klarer erkannt und die Wege zu ihrer Erreichung festgelegt werden.

So stellt uns auch das Jahr 1936 vor unerhört große und schwere und doch so glückhafte Aufgaben. Das sei mein Neujahrswunsch für 1936!“

Stabschef Luge zum Jahreswechsel

NSA. Mit Stolz blickt die SA auf ein Jahr der Arbeit und Pflichterfüllung zurück. Mit ihren alten Standarten und Sturmflagen marschiert sie ins neue Jahr und führt in ihnen die ewig gleichbleibende Parol mit:

Wo der Führer steht, steht seine SA!

Luge.

SA-Führer und SA-Männer

der Gruppe Südwest!

Kameraden! Jahre des Kampfes und der Arbeit haben die SA-Gruppe Südwest zu einer unzerbrechlichen Gemeinschaft geschmiedet. Es bedarf daher heute, zu Beginn eines neuen Jahres, nicht vieler Worte.

Im alten Geist werden wir arbeiten, kämpfen und unsere Pflicht erfüllen. Auch im neuen Jahre werden wir uns nach besten Kräften bemühen, Nationalsozialisten zu sein, als SA-Männer nur ein Ziel im Auge: Die SA-Gruppe Südwest zu einem erstklassigen, scharfgeschliffenen politischen Kampfinstrument in der Hand unseres Führers zu schmieden. In diesem Sinne danke ich Euch für das, was Ihr 1935 geleistet habt und in diesem Sinne fordere ich von Euch restlosen Einsatz der Person im neuen Jahre.

Der Führer der SA-Gruppe Südwest:
Ludin, Gruppenführer.

Darre an das deutsche Landvolk

Berlin, 31. Dez. Der Reichsbauernführer, A. Walter Darre veröffentlicht in der NS-Landpost folgenden Neujahrsempfänge an das deutsche Landvolk:

Wiederum liegt ein Jahr harter Arbeit hinter uns. In einem großen Rechenschaftsbericht wird der Reichsnährstand und damit auch das ganze deutsche Landvolk auf dem 8. Reichsbauernstag in Goslar unter Beweis stellen, daß sie das äußerste an Fleiß, Energie und Einsatzbereitschaft aufgebracht haben, um ihre Aufgabe zu bewältigen, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Man kann ruhig sagen, daß ohne diese aufopferungsvolle Arbeit des Reichsnährstandes und des ganzen deutschen Landvolkes wir heute, drei Jahre nach der nationalen Erhebung des Jahres 1933, in demselben „Steckrübenwinter von 1916/17“ stehen würden, wie damals zwei Jahre nach der nationalen Erhebung von 1914. Unsere Gegner haben mit dieser Hoffnung auch gerechnet. Und unsere Gegner konnten auch mit vollem Recht sich dieser Hoffnung hingeben, da 1914 noch weite Lande dem deutschen oder österreichischen Staatsverbande angehörten, die inzwischen selbständig geworden sind und dadurch für die unmittelbare Nahrungsmittelversorgung des deutschen Reiches ausfallen.

Wenn trotz dieser Sachlage der „Steckrübenwinter 1916/17“ vermieden werden konnte, so nur dank des opferfreudigen Einsatzes aller Bauernführer und Beamten des Reichsnährstandes und des deutschen Landvolkes überhaupt. Gleichzeitig ist diese Tatsache aber auch ein Beweis für die Richtigkeit unseres Weges. Das Bewußtsein hierüber wird uns den Mut und die Kraft geben, im kommenden Jahre in alter Frische und Tatkraft weiterhin an die Meisterung der vor uns liegenden Aufgaben heranzugehen. Wir zweifeln nicht an dem Erfolg.

Hotelbrand und Theaterbrand in Schottland

London, 30. Dez. Bei einem Brand im Hotel „New Waverley“ in der schottischen Hauptstadt Edinburgh erlitten in den frühen Morgenstunden des Montags drei Frauen den Feuer tod. Sieben Personen trugen zum Teil schwere Brandwunden davon. Als das Feuer ausbrach, befanden sich in dem vierstöckigen Gebäude 15 Personen, darunter 10 Angestellte. Bei Ankunft der Feuerwehr stand das Haus bereits in hellen Flammen und es dauerte geraume Zeit, ehe man an den Brandherd herantommen konnte. Mehrere Personen gelang es, sich an zusammengeknüpften Bettlähern auf das Dach eines Nachbarhauses herunterzulassen. Unter den Verletzten befindet sich ein Hochzeitspaar.

Etwas zur gleichen Stunde brach im Theater Royal in der Industriestadt Sheffield ein Brand aus, der das Gebäude bis auf die Grundmauern vernichtete. Das Theater, das drei Straßenfronten hat, liegt in einem winkligen Stadtviertel. Eine Zeitlang wurde befürchtet, daß das gegenüberliegende Lyceumtheater ebenfalls in Flammen aufgehen würde. Zum Teil sehr wertvolle Kostüme und Kulissen wurden mit zerstört. Das Theater Royal, eine der ältesten Vergnügungstätten Sheffields, war erst im Oktober erneuert worden.

Nach der Pariser Kammereschlacht

Betrachtungen der französischen Presse

Paris, 30. Dez. Nach dem leidenschaftlichen innenpolitischen Kampf der letzten Tage ist betonte Ruhe in der politischen Presse eingetreten. Im allgemeinen begnügen sich die Zeitungen mit der ausführlichen Wiedergabe von Auslands-Pressestimmen über den ereignisreichen Kammer-Samstag. Es wird allgemein hervorgehoben, daß der Sieg Lavals im Auslande durchweg günstig aufgenommen wurde.

„Le Tour“ greift die Gerüchte auf, die von einem etwaigen Rücktritt der radikalsozialistischen fünf Minister bei Wiederzusammentritt des Parlaments am 14. Januar wissen wollen. Das Blatt glaubt jedoch, daß mit dieser Möglichkeit kaum ernsthaft zu rechnen sei, da Herriot nicht drei Monate vor den Neuwahlen die Verantwortung übernehmen wolle, eine Ministerkrise zu eröffnen. Auch „Figaro“ ist überzeugt, daß die Regierung Laval bis zum Ende der Wahlperiode im Amte bleiben werde. Das Blatt will erfahren haben, daß der 5. April für die Neuwahlen in Aussicht genommen worden sei und rechnet aus, daß im ganzen nur etwa 40 Arbeitstage für das Parlament übrig bleiben.

Die radikalsozialistische „Cris Nouvelle“ prüft die Haltung der Radikalsozialisten bei den Abstimmungen in der Kammer seit dem 28. November. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß die Mehrheit der radikalsozialistischen Kammerarabbe



Kets gegen die Regierung gestimmt und daß mindestens ein Zehntel der radikalsozialistischen Abgeordneten keine Meinung habe. Man müsse daher zum Stimmzwang zurückkehren. Hätte es dies bei den letzten Abstimmungen bereits gegeben, würde Herriot den Parteivorstand nicht niedergelegt haben.

„Ami du Peuple“ zieht aus dem Ergebnis der Kammerausprache die Schlussfolgerung, daß der Völkerbund eine Kriegsmaschine bleibe. Laval werde in der Frage der Del-Sühnemahnen nachgeben, falls es der antisozialistischen Internationale gelingen sollte, nach der englischen öffentlichen Meinung auch die Amerikaner dafür zu gewinnen. Von dem französisch-sowjetrussischen Pakt habe Laval versichert, daß er nicht als ein Militärbündnis angesehen werden könne. Da aber der Pakt den gegenseitigen Beistand für den Fall vorsehe, daß eines der Länder angegriffen werde, genüge da nicht ein Grenzwirtschaftsfall, um die kriegerischen Passifisten Frankreichs zu veranlassen, die Mobilisierung herbeizuführen, um den Bolschewismus zu retten?

„Journal“ schreibt, daß es unbedingt notwendig sei, die Sicherheit Europas auf der Zusammenarbeit von England, Italien und Frankreich zu begründen. Daher müsse der italienisch-afrikanische Streitfall so schnell wie möglich beendet werden.

Zunahme des italienischen Transportes durch den Suezkanal

London, 30. Dez. In der am 28. Dezember zu Ende gegangenen Woche haben eine Meldung aus Port Said zufolge die italienischen Truppentransporte durch den Suezkanal erheblich zugenommen. Die Listen der Kanalbehörden enthalten folgende Aufzeichnungen: 10 446 Offiziere und Mannschaften, 2986 Arbeiter, 17 416 Tonnen Material, 388 Tonnen Benzin, 5750 Tonnen Zement und 222 Maulesel.

Protest-Telegramm des Negus an den Völkerbund

Addis Abeba, 30. Dez. Wie hier bekanntgegeben wird, sandte der Kaiser heute erneut eine Protestnote an den Völkerbund. Darin heißt es u. a.:

„Die Italiener legen ständig die Verletzung jeglichen Kriegesrechtes auf ihrem Rücken fort. Im Schire- und Tembien-Gebiet verbrannten Truppen unsere Kirchen, drangalsterten systematisch die Zivilbevölkerung. Am 23. Dezember verwandten die Italiener im Takaze-Gebiet erstmalig Giftgas, was eine neue Verletzung und Fortsetzung der italienischen Verbrechen am Völkerrecht darstellt. Wir protestieren erneut gegen die unhumanen Mittel. Halte Selassie.“

An der Nordfront hält die Gefechtsfähigkeit an. Die Italiener ziehen zur Verteidigung starke Verstärkungen aus Asmara heran.

Vor einem Aufruf der christlichen Kirchen Europas

London, 30. Dez. Der Erzbischof von Canterbury teilte in einer Rundfunkansprache mit, er habe die christlichen Kirchen in Europa aufgefordert, gleichzeitig einen Aufruf für Frieden und Freundschaft unter den Nationen zu erlassen und die Bevölkerung „in feierlicher Weise an ihre Verantwortung in diesen Tagen der internationalen Besorgnis“ zu erinnern. Aus den bereits eingelaufenen Antworten gehe hervor, daß ein solcher Aufruf am ersten Sonntag des neuen Jahres in einem großen Teil Europas veröffentlicht wurde.

Kabinettskrise in Spanien

Madrid, 30. Dez. Der spanische Ministerpräsident gab am Montag mittag bekannt, daß er dem Staatspräsidenten den Rücktritt der gesamten Regierung angezeigt habe.

Der Staatspräsident hat den bisherigen Ministerpräsidenten Portela Balleares mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Pest in der Mandschurei?

Sowjetrußland schließt die Grenze nach Mandschukuo

Moskau, 30. Dez. Die sowjetamtliche Nachrichtenagentur Tass teilt mit: „Angesichts dessen, daß auf dem an Sowjetrußland im Gebiet von Blagowestschensk angrenzenden Territorium Mandschukuo pestverdächtige Erkrankungen mit tödlichem Ausgang vorgekommen sind, hat die Regierung der Sowjetunion beschlossen, die Grenze zwischen Sowjetrußland und Mandschukuo längs des Flusses Amur zwischen den Grenzorten Kumara und Paschkowo (d. h. in einer Länge von etwa 500 Kilometer) vorübergehend zu schließen. Die Durchfahrt durch den Grenznortspunkt der Stadt Blagowestschensk wird eingestellt.“

16 Todesopfer eines Schneesturmes

New York, 30. Dez. Der seit Sonntag abend in den Atlantikstaaten von Georgia Maine wütende Schneesturm hat bis jetzt wenigstens 16 Todesopfer gefordert und einen Sachschaden von mehreren Millionen Dollar angerichtet. Riesige Schneewehen legten in den Großstädten jeden Verkehr lahm.

Stadt Wildbad.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben gelöst:

Wilhelm Bohnenberger und Frau
Stadtpfarrer Dauber und Frau
Gustav Fischer, Bispfermeister mit Familie
Kaminfegermeister Bölling und Frau
Wolfgang Bölling, Masseur und Frau
Familie Geheimrat Huber
Dr. Josephans und Frau
Hermann Krauß, Elektromeister und Frau
Da Bapps, Wwe.
Gottlieb Pfeiffer mit Frau und Frä. Anna Kübler
Familie Heinrich Rapp
Otto Sowald und Frau
Wilhelm Schöllhammer und Frau
Holzhändler Wilhelm Schmid und Frau
Frau Elise Steus, Witta Augusta
Familie August Strauß
Karl Treiber, Bäckermeister und Frau
Berwalter Böhmle und Frau
Gabriel Bollmer mit Familie
Josef Wezel und Frau
Fritz Wiber mit Familie
Stadtbaurmeister Winkler und Frau
Familie Jähringer

Haushaltplan von der Kammer angenommen

Paris, 30. Dez. Die Kammer beendete am Montag die zweite Lesung des Haushaltsplanes für 1936 und nahm ihn mit 400 zu 170 Stimmen an. Das Haus vertagte sich dann auf Dienstag.

Der frühere Vizekönig von Indien†

London, 30. Dez. Im Alter von fast 76 Jahren starb am Montag in London der frühere Vizekönig von Indien und ehemalige Außenminister Lord Reading.

Reading hat eine romantische Laufbahn hinter sich. Er hat als Schiffsjunge und Börsenmakler begonnen und erreichte auf dem Wege über das Parlament die höchsten Staatsämter. Unter anderem war er viele Jahre lang oberster Rechtslord. Von 1921 bis 1926 bekleidete er den Posten des Vizekönigs von Indien und war kurze Zeit in der ersten nationalen Regierung englischer Außenminister. Reading hieß vor seiner Erhebung in den Adelsstand Rufus Daniel Isaacs.

Politischer Mord in Chicago

London, 30. Dez. In Chicago wurde, wie Reuter meldet, am Montag das Mitglied der gesetzgebenden Versammlung des Staates Illinois, Albert Prignano, von drei Verbrechern erschossen und beraubt. Man glaubt, daß es sich trotz der Beraubung um einen Mord aus politischen Beweggründen handelt. Dies ist der zweite politische Mord in Chicago innerhalb weniger Wochen. Bekanntlich wurde am 10. Dezember der Zeitungsverleger Viggitt aus einem Kraftwagen heraus erschossen.

Soziales

Wildbad, den 3. Dezember 1935.

— **Altjahraend!** Das alte Jahr tut seinen letzten Schnauf! Der Silvesterabend naht wieder, der als der letzte einer Reihe teils froher und glücklicher, manchmal aber auch bitterer und schicksalsschwerer Tage den Lauf eines Jahres beschließt. Mehr als jede andere Zeit gibt gerade dieser Tag den Menschen Anlaß, ihre Stunden in frohgestimmter Gesellschaft zu verbringen, denn die Last des Vergangenen wiegt bei den meisten schwer und in das Dunkel der Zukunft blickt man nicht gerne allein. Nicht jedem gelingt es freilich, angesichts der Jahreswende die Saiten seiner Seele nur auf heitere Lebensfreude zu stimmen; denn bei vielen schlägt eine jede Abschiedsstunde empfindsam an. Und eine solche Abschiedsstunde, ein Wendepunkt ist auch die letzte Stunde des Silvesterabends. Feierlich klingen am Silvesterabend die volltönenden, getragenen Akkorde der Kirchenglocken, die zu den Jahresabschlussfeiern ruhen. Möge der Uebergang vom alten in das Jahr 1936 für alle Menschen eine Brücke für eine hoffnungsvolle Zukunft bilden und möge der nun beginnende Zeitabschnitt das bringen, was sich die Menschen beim Drücken der Hände und beim Klang der Gläser zuzurufen Ein glückliches Neues Jahr!

— **Der Neujahrstag.** Der erste Tag eines neuen Jahres hatte schon im Altertum festliche Bedeutung. Bei den Römern und alten Perjern und vielen anderen Völkern jener Zeiten wurde er feierlich begangen. Und viele Sitten, die bei uns an diesem Tage üblich, finden wir schon im alten Rom. Auch da waren neben den Opfern für die Götter z. B. Neujahrsgeschenke und Neujahrsglutationen in Gebrauch. Sehr verschieden ist im Laufe der Zeiten das Datum des Jahresanfangs in den einzelnen Ländern gewesen. Selbst die christlichen Länder begannen früher das Jahr nicht einheitlich. So bildete besonders der Reichnachts-tag in Deutschland bis in das 15. Jahrhundert hinein vielfach den Jahresanfang. Als Deutschland längst zum 1. Januar als Neujahrstag übergegangen war, hielt England bis 1752 immer noch am „Marienjahr“ mit dem 25. März als Jahresanfang fest. Feierlich läuten in allen christlichen Ländern die Kirchenglocken das neue Jahr ein. Der Bräuche gibt es dabei eine ganze Menge. Ein guter Wunsch für den Freund und Nachbarn ist selbstverständlich. Die Sitte der Neujahr-Glückwunschkarten gab es schon vor Gutenbergs Zeiten. Das beweisen uns bemalte Karten aus den Jahren um 1400. Das Neujahrswünschen vergangener Zeiten hat heutzutage meist dem Lärm mit allerlei Feuerwerkskörpern weichen müssen, auch wenn jetzt niemand mehr daran glaubt, daß dadurch die bösen Geister vertrieben werden. Unerforschtlich in seinen kommenden Tagen liegt das neue Jahr vor uns. Aber wir grüßen es und wünschen und hoffen, daß es nur Gutes bringen wird!

— **Neujahrskonzert.** Zum ersten Mal veranstalteten der Männergesangsverein „Viederklang“ und der Musikverein Wildbad für ihre Mitglieder und deren Angehörigen am Neujahrstag in der Turn- und Festhalle ein gemeinsames Konzert. Diese Veranstaltung liegt ganz im Sinne der kulturellen Bestrebungen der Festzeit und ist das Zusammengehen der beiden Vereine sehr zu begrüßen. Die Vortragsfolge ist sehr reichhaltig und sieht u. a. zwei Männerchöre mit Blasmusikbegleitung vor. Das Konzert beginnt um 5 Uhr; abends ab 8 Uhr schließt sich eine Tanzunterhaltung

an. Die Mitglieder der beiden Vereine werden die Bestrebungen ihrer Vereinstellungen sicher durch zahlreichen Besuch unterstützen.

— **Schneebericht.** Sommerberg: 5,8 Grad Wärme; Schneelage: lückenhaft; halb bedeckt. Keine Sportmöglichkeit. Grunhütte: 4 Grad Wärme; Schneelage: lückenhaft; halb bedeckt. Keine Sportmöglichkeit. Kaltenronn: 3 Grad Wärme; Schneelage: lückenhaft; halb bedeckt. Gelinge Sportmöglichkeit.

Württemberg

Landesbauernführer Arnold zur Jahreswende

Ein ereignisreiches Jahr ist zu Ende gegangen. Wir Bauern haben aber auch ein arbeitsreiches Jahr hinter uns. Dem unermüdbaren Fleiß und Arbeitswillen des deutschen Bauern und Landwirts dürfen wir es am Jahresende verdanken, daß auf dem Gebiete der Eigenversorgung ein erheblicher Schritt vorwärts getan wurde. Das deutsche Bauerntum hat gezeigt, daß es gewillt ist, den friedlichen Kampf auf der deutschen Scholle zu bestehen.

Ein starkes deutsches Heer schützt heute wieder die deutsche Heimat und unsere friedliche Bauernarbeit. Des deutschen Volkes Wehrfreiheit kann aber nur dann gesichert sein, wenn auch die Nahrungsfreiheit gegeben ist. Es sind deshalb der Nährstand und der Wehrstand gemeinsam die Garantien unserer deutschen Freiheit und eines dauernden Friedens.

Das vergangene Jahr hat bewiesen, daß unsere nationalsozialistische Agrarpolitik auf dem richtigen Wege ist. Euch, meine württembergischen Bauern und Landwirte, danke ich, daß Ihr mit mir in feitem Vertrauen zu unserem Führer unbetribbar um ein besseres Geschick unseres Volkes gerungen habt.

Schwäbische Bauern und Landwirte, an der Schwelle des neuen Jahres wollen wir unserem Führer erneut geloben, mit verstärktem Eifer die Schlacht um die Sicherung der Ernährung unseres Volkes vorwärts zu treiben. Das neue Jahr wird neue Kämpfe bringen. Wir dürfen aber nicht nachlassen in unserem Eifer, in unserer Tat- und Opferbereitschaft im Dienste unseres Volkes.

Euch, meine schwäbischen Bauern und Landwirte, wünsche ich von ganzem Herzen ein gelundes Neujahr. Möge der Herrgott unsere Arbeit auf unserer schwäbischen Scholle, die wir für die Ernährung unseres deutschen Volkes leisten wollen, beschützen. ges. Arnold.

Blutige Liebestragödie

Schwemningen a. N., 30. Dez. Am Sonntag vormittag trug sich im Hause Adolf-Hitler-Straße 5 in Schwemningen eine schwere Bluttat zu. Der 34 Jahre alte verheiratete Emil Ketterer erschloß die 19 Jahre alte Untermieterin Emma Erchinger und tötete darauf sich selbst. Es wurde folgender Tatbestand festgestellt: Ketterer brachte dem Mädchen zwei Schüsse bei. Der erste Schuß drang dem Mädchen in die rechte Halsseite und führte zum sofortigen Tod. Der zweite Schuß ging in die Herzgegend. Das Mädchen rief noch mit unterdrückter Stimme um Hilfe. Unmittelbar nach diesem grausigen Geschehen richtete der Täter zwei Schüsse gegen sich selbst. Der erste Schuß durchbohrte den Körper. Der zweite Schuß ging direkt ins Herz und führte zum sofortigen Tod. Der sofort herbeigerufene diensttuende Arzt konnte nur noch den Tod der beiden feststellen. Der Grund für die Tat dürfte in einem bestehenden Liebesverhältnis zu suchen sein. Die getötete Emma Erchinger ist 1916 in Tuningen, Kreis Tuttlingen, der Täter Emil Ketterer 1901 in Schwabhausen, Bezirksamt Balingen, geboren.

Birkach, W. Stuttgart, 30. Dez. (Mord und Selbstmord.) Samstag früh schoß in dem Mädchen an dem Weg von Birkach nach Nledenberg ein 25jähriger Mann aus Birkach eine 28 Jahre alte verheiratete Geschäftsfrau aus Stuttgart, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, in den Kopf und tötete sich dann selbst durch einen Herzschuß.

Neutlingen, 30. Dez. (Angeschossene.) Durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Schußwaffe wurde am Sonntag abend in einem Hause der Fizionstraße ein 19 Jahre altes Mädchen schwer verletzt. Der Wohnungsinhaber wollte einem Besucher eine Schußwaffe übergeben, die er ungeladen wähnte. Plötzlich trahnte ein Schuß und die Kugel drang dem Mädchen in den Hals, zerriß die Luftröhre und blieb stecken. Das Mädchen wurde sofort ins Kreis-Krankenhaus übergeführt: es bezieht Lebensgefahr.

Schwemningen a. N., 30. Dez. (Selbstmord eines Fahrraddiebs.) In der Nacht zum Samstag wurde vor dem Hotel „Röhle“ ein Fahrrad gefunden, das sich dann als gestohlen herausstellte. Der Fahrraddieb, ein auswärtiger Burche, wurde am Samstag früh ausfindig gemacht und festgenommen, bevor er wegsahren konnte. Er war geständig und wurde wieder freigelassen. Im Laufe des Samstags legte sich der junge Mann zwischen Rottweil und Schömberg auf die Eisenbahnschienen, als ein Zug nahte. Die Lokomotive ging ihm direkt über den Körper, so daß der Tod sofort eintrat.

Druck- und Verlags: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Kreisblatt, Wildbad im Schwarzwald (Post-Bez. Bad.) Tel. 11, 35, 707. Nur Zeit. ist Bezahlstr. Nr. 2 giltig.

Das Sicherheits- und Bewachungs-Institut

in Wildbad eröffnet

am 1. Januar 1936 laut oberamtlicher Genehmigung seine Tätigkeit in Wildbad in nächtlichen Bewachungen und Kontrollen von Fabriken, Banken, Geschäften, Villen, Neubauten, Häusern, Lagerplätzen, Wohnungen, Hotels, Caragen, Kirchen usw. In den Bewachungsdienst ist das

Risiko Einbruchdiebstahl eingeschlossen.

Auf Wunsch auch Tagesbewachung und Beobachtungen. Das Sicherheits- und Bewachungs-Institut übernimmt alle nur erdenklichen Bewachungen, Kontrollen in der besten und allzuverlässigsten Weise. Die Kontrolle des Unternehmens liegt in den besten Händen und wird nur durch unbescholtene Männer ausgeführt, die sich voll und ganz bewußt sind, daß sie das Eigentum und Leben der Bewohner nach Kräften zu schützen verpflichtet sind. Mit billigt gestellten Angeboten und sachmännlichem Rate stehe ich jederseits gerne zu Diensten.

Mit der Bitte, mich mit einem Auftrage gütigst beehren zu wollen, zeichnet mich

Heil Hüller!

Bankkontos: Enztalbank
Sparkasse Wildbad
Pferzb. Oberwerkbank

Inhaber: August Marx,
König-Karl-Straße 71 — Telefon 270.

Zu Silvester!

Pfälzer Rotwein
1 Liter 53 ¢ 2 Liter 1.—
Rotwein in 1 1/2-Liter-Flaschen
Dürkheimer 60 ¢
Bodenheimer 80 ¢
Königsbacher (Pfalz) . . . 1.—
Frucht-Sekt 1/2 fl. 1.45
Zitronen . . . Stück 5 ¢
Rint ganz — Kisten
Rollmops, Bismarckheringe
1 Liter-Dose 83 ¢
1/2 Liter-Dose 48 ¢
offen 3 Stück 25 ¢
Frische Bücklinge
Lachsheringe
und 3% Rabatt
Thams & Garfs
Wildbad Tel. 383



Evangelischer Gottesdienst.
 Dienstag, den 31. Dezember 1935 (Jahreschluss).
 5 Uhr Liturgischer Gottesdienst, Stadtpfarrer Dauber.
 Mittwoch, den 1. Januar 1936.
 9^{1/2} Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dauber.
 Kein Kindergottesdienst.
 1 Uhr Besprechung mit den Konjunkturmandanten, Stadtpfarrer Dauber.
 5 Uhr Nachmittagspredigt, Stadtpfarrer Hahn.
 In Sprollenhaus.
 Mittwoch, den 1. Januar 1936.
 2 Uhr nachmittags Predigt, Stadtpfarrer Hahn.



Die Mitgliedschaft im Reichsluftschutzbund ist eine organisatorische Notwendigkeit der Landesverteidigung; der Luftschutz setzt ein geschultes Volk voraus.

Katholischer Gottesdienst.
 Dienstag, 31. Dezember (Silvester).
 Abends 5. Jahresankunft mit Predigt, Andacht und Engel des Herrn.
 Mittwoch, 1. Jan. Fest der Beschneidung Christi Neujahr.
 7^{1/4} Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, Abends 6 Uhr Andacht.
 Beichte: Werktags vor der hl. Messe, Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Dienstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonn- und Feiertag in der Früh.
 Kommunion: Sonn- und Feiertag und Werktag vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Unsere werten Kunden, Gästen, Freunden und Gönnern die allerherzlichsten Glückwünsche für 1936!

Hermann Aberle und Frau König-Karl-Straße	Mois Klink mit Frau Bäckermeister Auf Silvester ff. Berliner Pfannkuchen	Chr. Raifsch mit Familie Gasthaus zum wilden Mann
Familie Karl Bechtle Konditorei, Café und Weinstube	Fritz Klotz und Frau Feinkosthaus	Familie Rometsch Milchgeschäft
Familie Adolf Blumenthal Fische — Wild — Geflügel	Fritz Koch mit Frau Gasthaus zum Natakeller	Wilhelm Schill und Familie Baugeschäft
Familie Wilhelm Bott Lebensmittelgeschäft	Paul Kohler und Frau Gasthaus zum Schwarzwaldhof	Martin Schlegel und Frau Freiurgeschäft
Gärtnerei Chmann König-Karl-Straße 37	Familie Fritz Krauß Lebensmittelgeschäft	Familie Wilhelm Schober Bäckerei — Konditorei Auf Silvester empfehle frische Berliner Pfannkuchen
Friedrich Frey und Frau Bahnhofhotel	Fritz Krauß und Frau Gasthaus zur Rose	Wilhelm Schöllhammer und Frau Wilhelmstraße 13
Frau E. Geiger und Tochter vorm. Geschw. Freund	Familie Julius Krimmel Bahnhofwirtschaft Silvester und Neujahr ff. Voëbier	Friedrich Schrafft und Frau Reparaturwerkstätte und BV-Zustelle Omnibus-Vermietung
Konrad Eugenhan und Frau Mehl und Futtermittel	Bäckermeister Kübler und Frau König-Karl-Straße Auf Silvester empfehle frische Berliner Pfannkuchen	Eugen Sendelmann und Familie Schuhhaus Bott
Karl Hammer und Frau Schuhmachermeister	Frau Kull und Sohn Gasthaus zur alten Linde	Robert Treiber und Frau Kaufmann, König-Karl-Straße
Karl Hartmann und Frau Elektriker	Familie H. Luz Salamander-Schuhhaus	Otto Vofß Niederlage von Thams & Garfs, Hamburg Hamburger Kaffee-Lager, Wilhelmstraße 36
Hans Huber und Frau Feiurgeschäft	Familie Fritz Nonnenmacher Mechanische Schneiderei	Fritz Wiber und Frau Phil. Vofß Nachf.
Familie Paul Jauß Gasthaus zum Anker Ueber Silvester und Neujahr ff. Voëbier	Karl Ott und Familie Tapezier- und Polstermöbelgeschäft	David Wurster und Frau Gasthof zur Sonne
Richard Illmann und Frau Lebensmittelhaus	Pfannkuch & Co. G. m. b. H. Wilhelmstraße	Familie Burz-Kramer Gasthaus zur Eintracht Ueber Neujahr ff. Voëbier im Anstich
Karl Kern und Frau Kinders Lebensmittelgeschäft	Erwin Philipp und Frau Elektriker	Familie Zinser
Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche entbieten ihrer geschätzten Kundschaft Georg Fuchs und Frau, Bäckerei Empfehle zum Silvesterabend: Prima Berliner Pfannkuchen	Unsere geschätzten Abonnenten und Inserenten, sowie Freunden, Gönnern und Mitarbeitern die besten Glückwünsche für 1936	Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr! Theodor Psau und Frau, Bäckerei Auf Silvester: frische Berliner Pfannkuchen

Schriftleitung und Verlag des „Wildbader Tagblatt“